

Landesbeste Friseurinnen 2021

Jean-François-Boch-Schule ehrt erste und zweite Landessiegerin



Abb. 1: Jean-François-Boch-Schule ehrt die herausragenden Leistungen von Clara Jager, Alessa Piepho und Claudia Kirbs (von links nach rechts): Thorsten Klein, Stellvertreter Schulleiter; Claudia Kirbs, Inhaberin von Cladia Kirbs – Ihr Friseursalon; Clara Jager, Friseurin; Alessa Piepho, Friseurin; Nina Bethscheider, ehemalige Klassenlehrerin; Christine Moutty und Thorsten Rehlinger, Abteilungsleitung Berufsschule.

Am 18. September dieses Jahres war es wieder so weit: Die besten Nachwuchsfriseurinnen sind zum Landeswettbewerb des Deutschen Friseurhandwerks angetreten. Nun ehrt die Jean-François-Boch-Schule das besondere Können von Clara Jager und Alessa Piepho. Gleich drei Schülerinnen der Schule haben sich in diesem Jahr saarlandweit unter den fünf besten Nachwuchsfriseurinnen für den Wettbewerb des Deutschen Friseurhandwerks qualifiziert.

In Blieskastel stellten sie ihre Kompetenzen in den Kategorien modische Herrenfrisuren, trendaktuelle Damenhaarschnitte und kreative Hochsteckfrisuren zu Schau.

Clara Jager zeigte sich hierbei besonders souverän und ergatterte den ersten Platz als landesbeste Friseurin 2021. Ihre Chefin Claudia Kirbs von *Cladia Kirbs – Ihr Friseursalon in Niederlosheim* ist begeistert und freut sich ihre Auszubildende als beste Friseurin des Jahres feiern zu dürfen. Der Jungfriseurin gelang es trotz des stetigen Auf- und Abs während der Corona-Pandemie und eines unerwarteten Salonwechsels eine hervorragende Ausbildung zu absolvieren. Dies zeigen auch die Ergebnisse des Wettbewerbes, wie in Abbildung 2 zu sehen. Mit ihrem Talent, Durchhaltevermögen und Arbeitseifer qualifizierte sich die Nachwuchsfriseurin für den Wettbewerb auf Bundesebene. Am 28.11.2021 hatte sie hier die Chance, ihr Können auch in Koblenz unter Beweis zu stellen. Dazu bereitete die 20-Jährige Trainingsköpfe vor und sammelte Frisurenvorlagen, die sie während des Wettbewerbes nacharbeitete – und die Ergebnisse können sich sehen lassen! Clara Jager hat mit ihren hervorragenden Ergebnissen den fünften Platz



Abb. 2: Clara Jager präsentiert ihr Ergebnis in der Kategorie „kreative Hochsteckfrisur“.



Abb. 3: Kreative Steckfrisur von Clara Jäger beim Bundeswettbewerb des Deutschen Friseurhandwerks.

deutschlandweit erreicht. Neben eines modischen Herrenhaarschnittes, der sich nach den aktuellen Haarmoden der Zeitschrift *H-MAG* vom Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerkes richten sollte, galt es auch einen entsprechenden Damenhaarschnitt samt Styling zu erstellen. Die Herausforderung bestand darin, eine Komplettveränderung nach Vorlage zu bewirken, indem die Haarlänge deutlich gekürzt werden sollte.

Selbstverständlich durfte auch die Kategorie ‚Langhaar‘ nicht fehlen: Dazu hat die motivierte Jungfriseurin einen kreativen Look erstellt und Haarteile, Haaraccessoires und Webelemente eingearbeitet (Abbildung 3). Die Jean-François-Boch-Schule ist unglaublich stolz auf Clara und wünscht ihr weiterhin solch großen beruflichen Erfolg.

Auch Alessa Piepho (Abbildung 4), die ehemalige Auszubildende bei *Salon Röser* in Merzig, ist beruflich besonders erfolgreich. Mit ihrer herausragenden Leistung beim Landeswettbewerb geht sie als zweite Landesiegerin hervor. Die Abteilung der Friseur*innen ist sehr stolz auf die beiden Nachwuchstalente, solch tolle Handwerke erzielt zu haben:

„Es ist schön zu sehen, dass deren harte Arbeit und ihr unermüdlicher

Lerneifer sich endlich auszahlen und ihnen solchen beruflichen Erfolg bescheren,“ so Frau Bethscheider, ehemalige Klassenlehrerin.

Doch ohne die Unterstützung der Betriebe wäre dies selbstverständlich nicht möglich gewesen.

Leider nimmt die Ausbildungsbereitschaft vieler Betriebe pandemiebedingt ab, wie es die aktuellen Daten der Bundesagentur für Arbeit zur Situation auf dem Ausbildungsmarkt zeigen.¹ Die Zahl an unversorgten Bewerber*innen ist demnach sogar um ein Fünftel gestiegen.² Dabei zählt der Ausbildungsberuf Friseur/-in weiterhin zu den Top Ten der Berufswünsche. Allerdings bleiben viele der vorhandenen Stellenangebote paradoxerweise unbesetzt. Doch woran liegt das?

Ein Grund hierfür scheint die Unter- bzw. Überqualifizierung der Bewerber*innen sein. Denn besonders häufig unversorgt bleiben Bewerber*innen mit Hauptschulabschluss oder (Fach-) Hochschulreife.³ Neue Herausforderungen ergeben sich auch im Hinblick auf viele Auszubildende mit sprachlichen Hürden, bedingt durch Flucht aus dem eigenen Land.⁴ Dabei erfordert es nicht nur den Mut und die Initiative seitens der Ausbildungsbetriebe ein neues Feld zu beschreiten und Verantwortung zu übernehmen, sondern auch die potentieller Bewerber*innen. Gerade das ungewollte Revival ungepflegter Langhaarfrisuren und ungefärbter Haaransätze sollte in Pandemie-Zeiten bewiesen haben, dass Friseur*innen gefragter denn je sind: Friseur*in zu sein bedeutet nicht nur Menschen zivilisiert und schön aussehen zu lassen, es bedeutet auch, anderen mehr Lebensqualität zu schenken. Also nur Mut: Bewerben Sie sich, lieber Nachwuchs und bilden Sie, liebe Ausbildungsbetriebe, weiterhin fleißig aus.

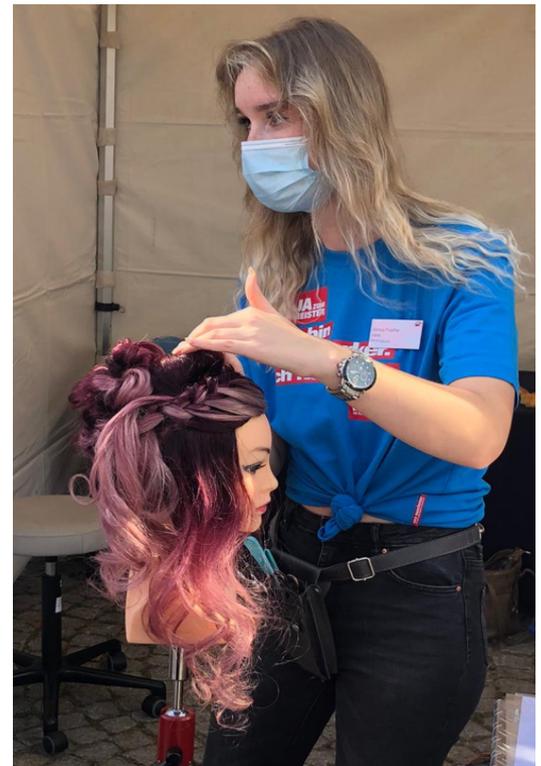


Abb. 4: Alessa Piepho erstellt eine Hochsteckfrisur beim Landeswettbewerb der Friseur*innen.

¹ Vgl. Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung: „Situation am Ausbildungsmarkt, Oktober 2020“, in: Berichte: Arbeitsmarkt kompakt, https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Statistiken/Fachstatistiken/Ausbildungsmarkt/Generische-Publikationen/AM-kompakt-Situation-Ausbildungsmarkt.pdf?__blob=publicationFile (Stand: 06.10.2021), S. 18.

² Vgl. ebd., S. 14.

³ Vgl. ebd., S. 15.

⁴ Vgl. ebd., S. 22.